

Vicente Amigo

Freitag
21. Juni 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Vicente Amigo Grupo

Vicente Amigo *guitar*

Añil Fernández *guitar*

Ewen Vernal *bass*

Paquito González *cajón*

El Choro *dance*

Los Mellis de Huelva

Antonio Montes Saavedra *vocals*

Manuel Montes Saavedra *vocals*

Freitag

21. Juni 2024

20:00

Keine Pause

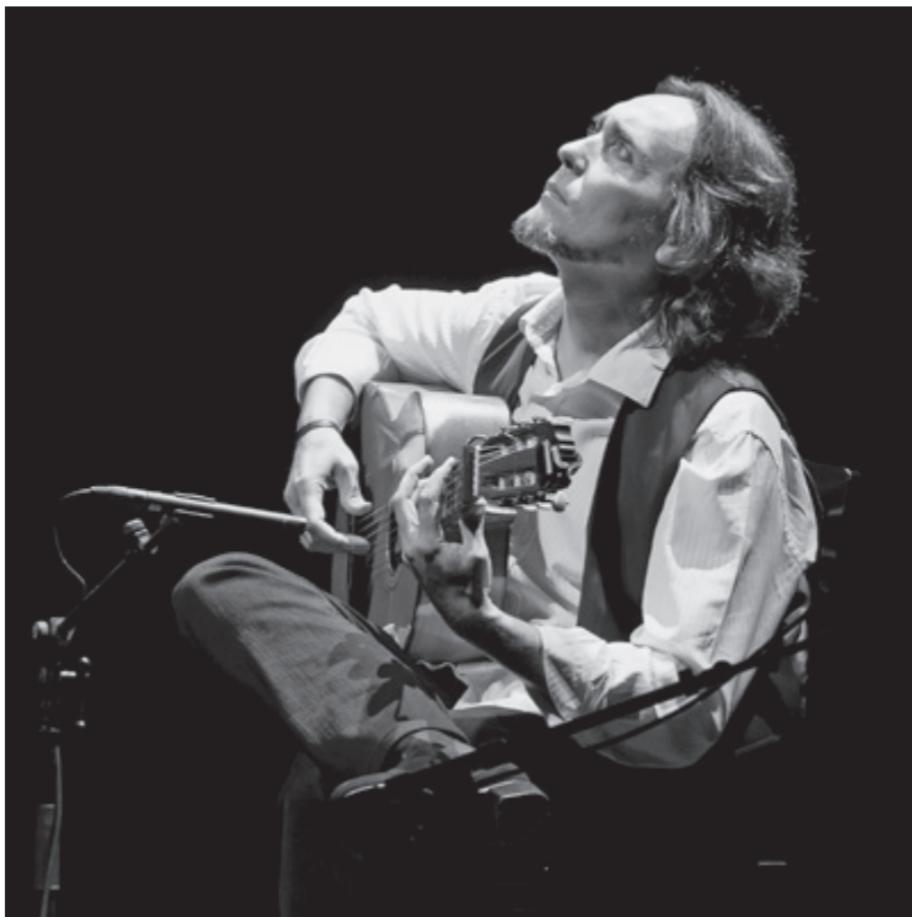
Ende gegen 21:30

No Limits!

Die Vicente Amigo Group

Es war überfällig. Nämlich ein aktuelles diskographisches Lebenszeichen von ihm. Und seit zwei Monaten ist es endlich raus. Nach stolzen sieben Jahren Studioabstinenz hat Vicente Amigo sein mit »Andenes del tiempo« betitelt, ersehntes Album veröffentlicht. Und auch die auf den Flamenco spezialisierte, überaus kritische Musikpresse Spaniens zeigte sich auf Anhieb und unisono begeistert von Amigos erneuter, geradezu organisch anmutender Verschmelzung von Tradition und Moderne. Das Archaische all der Bulerías, Soleás und Tanguillos wurde mit jazzigem Flow veredelt. Und bei der bereits im vergangenen November erschienenen Single-Auskoppelung »Corcovado« verbündet sich Amigos unnachahmlich elegante Virtuosität auf den sechs Gitarrensaiten gar mit der E-Bassstimme einer Legende, nämlich mit der von Marcus Miller. Der Ex-Miles-Davis-Mitstreiter ist aber eben nicht der einzige prominente Gast auf Amigos neuntem CD-Silberling. Mit dabei sind der amerikanische Fusion-Drummer Dave Weckl sowie Bassist Tom Kennedy. Und zur Studioband gehören mit dem Perkussionisten Paquito González und dem Gitarristen Antonio »Añil« Fernández zwei Musiker, mit denen der spanische Flamenco-Superstar jetzt wieder nach Köln, in die Philharmonie zurückkehrt. »Ich habe mich schon immer für Mischungen interessiert«, so Amigo über seine musikalisch grenzenlose Offenheit. »Wir selbst sind das Produkt einer Mischung aus unserem Vater und unserer Mutter, wie könnten wir da etwas dagegen haben? Außerdem ist eines der Wunder der Musik, dass man dort, wo man es am wenigsten erwartet, etwas finden kann, das einen als Musiker und als Mensch bereichert.«

Das musikalische Gespräch, der inspirierende Klangdialog ist daher für Vicente Amigo längst das Natürlichste von der Welt. Wobei er damit bisweilen die Flamenco-Puristen schon mal bis zur Weißglut gereizt hat. Wie etwa mit seinem 2009 veröffentlichten Album »Paseo de Gracia«, auf dem er sich gar ins Pop-Segment vorwagte. Doch mit dem damit in der konservativen



Flamenco-Gemeinde ausgelösten Gegenwind konnte Amigo gut leben. Zumal umgehend die genaue, den eigenen Kurs bestätigende Gegenreaktion folgte. So wurde besagtes Album in der Kategorie »Bestes Flamencoalbum« direkt einmal für einen Grammy nominiert.

Solche Preise und Auszeichnungen hat Vicente Amigo mittlerweile zuhauf eingeheimst. Bereits 1995 wurde er mit dem Preis der »Spanischen Flamencokritiker« dekoriert. Und nachdem er mehrfach auch vom »Guitar Player Magazine« zum »Besten Flamencogitarristen« ernannt wurde, folgte 2016 die endgültige Krönung: Das spanische Königspaar verlieh ihm die Goldmedaille »Medalla de Oro de las Bellas Artes« für sein Schaffen. Amigos Erfolgsgeheimnis liest sich dabei denkbar einfach: »Meine Musik verbindet viele Einflüsse. Ich gehe hinaus auf die Straße,

wo ich auf die verschiedensten Menschen und Stile treffe. Daraus entsteht meine Musik. Ich weiß natürlich, was Flamenco ist und bedeutet. Weshalb ich es nicht mag, wenn man etwas als Flamenco bezeichnet, der keiner ist. Und in meiner Musik findet man das wieder, was man echten Flamenco nennen könnte. Aber ich versuche, meiner Fantasie keine Limits zu setzen.«

Mit diesem Bekenntnis, alles wahrzunehmen und aufzusaugen, was ihn umgibt, befindet sich Vicente Amigo durchaus im Einklang mit den Urahnern des Flamenco. Denn von jeher nahmen die von Indien und Ägypten nach Andalusien gekommenen Gitanos Einflüsse aller Art in ihre Musik auf. Wie Musikethnologen inzwischen herausgefunden haben, gibt es im Flamenco-Gesang Ähnlichkeiten mit der Vokalmusik Marokkos. Zudem haben jüdische Folklore-Rhythmen genauso ihre Spuren im Flamenco hinterlassen wie die Tanz-Rhythmen, die Seeleute aus Südamerika und Kuba nach Spanien importiert hatten.

Obwohl der 1774 erstmals schriftlich erwähnte Flamenco somit ein musikalischer Schmelztiegel ist, hat sich daraus aber allein von der Hingabe und dem Ausdruck her eine unverwechselbare Klangsprache entwickelt. Ein raubeinig-expressiver Gesang vermischt sich da mit virtuoser Gitarrenkunst auf höchstem Niveau. Und diese dramatischen wie gleichermaßen soghaften Erzählungen von Wut, Trauer und Hoffnungslosigkeit werden seit zwei Jahrhunderten durch rhythmisches Klatschen (Palmas) und zustimmende Zwischenrufe (Jaleos) angefeuert.

»Ich liebe die Flamenco-Musik, weil sie mir erlaubt, eine Geschichte auf eine ganz andere, nicht-lineare Weise zu erzählen«, verrät Vicente Amigo. »Die Organisation der Geschichte ist weniger wichtig als das Gefühl, das sie vermittelt. Ich kann am Ende oder am Anfang beginnen und viele Themen erforschen und in das Hauptthema einfügen, indem ich auf dem Weg kleine Botschaften hinzufüge. Es kann viele versteckte Bedeutungen innerhalb der Haupthandlung geben, wenn ich Melodie und Harmonie verändere. Es muss nicht unbedingt ein bestimmtes Ende geben. Es geht nur darum, meiner Seele zu folgen, wenn ich etwas Gutes in dem Lied ausdrücken kann.«

Diese Meisterschaft kündigte sich bereits beim Teenager an. Geboren wurde er als Vicente Amigo Girol in Guadalcanal, einem kleinen Dorf in Sevilla. Aufgewachsen ist er im andalusischen Córdoba. Und hier erlernte er im Alter von acht Jahren das Gitarrenspiel bei gleich zwei Giganten, bei El Merengue (Rafael Rodríguez Fernández) und El Tomate (Juan Muñoz Expósito). Mit fünfzehn folgte dann der erste große Schritt auf der Karriereleiter. Die Flamenco-Ikone Manolo Sanlúcar nahm ihn in die Band auf. Und in dieser Zeit wirkte Amigo auch bei Sanlúcars Meisterwerk »Tauromagia« (1988) mit, das zu den bedeutendsten Flamenco-Alben aller Zeiten zählt. »Ich war in den entscheidenden Jahren meines Lebens bei ihm, von 15 bis 20 Jahren«, erinnert sich Amigo. »Aber ich glaube, dass meine Art zu schreiben und zu spielen von allen Musikern beeinflusst wurde, die ich mochte, von Piazzolla bis Sanlúcar, von Paco de Lucía bis hin zu einem unbekanntem Musiker, der mir plötzlich zu Ohren kam, weil seine Botschaft mich berührte und ein Fenster in meiner Fantasie öffnete.«

Nach seiner Zeit bei Sanlúcar ging es dann Schlag auf Schlag. Mit 22 Jahren ging er mit dem sagenumwobenen Flamenco-Gitarristen Camarón de La Isla im Aufnahmestudio. Und nach diversen Wettbewerbserfolgen teilte er sich zwei Jahre später in Sevilla beim Festival »Leyendas de la Guitarra« die Bühne mit Joe Cocker, Jack Bruce und nicht zuletzt mit Paco de Lucía! Auf CD und live sollten sich danach ihre Wege in den kommenden Jahren immer wieder kreuzen. So auch 1993, als sich Amigo bei einer Gitarrengala in Portugal tatsächlich zwischen Paco de Lucía, Al Di Meola und John McLaughlin wiederfand – als Gaststar beim damals weltberühmtesten Gitarrentrio. Spätestens seit diesem Highlight gilt Amigo für viele als der einzig wahre Nachfolger von de Lucía. Und der amerikanische Jazzgitarren-Star Pat Metheny bezeichnete ihn gar »Greatest guitarist alive«: »Sein Gefühl, sein Klang, seine Ideen – alles, was er macht, haut mich um.«

Folgt Konzerte u. a. mit Sting, Keith Richards und David Bowie, so musste Vicente Amigo 2009 auf einmal die Reißleine ziehen und alle Projekte absagen. Schon viele Jahre hatte er unter heftigen Rückenschmerzen gelitten. Und diese hatten derart

zugenommen, dass er sich zum Schluss gar nicht mehr aufrichten und erst recht nicht mehr Gitarrespielen konnte. Eine Bandscheibenoperation erwies sich als letzte Rettung. Schon nach einer zweiwöchigen Ruhepause konnte er bereits die Gitarre in die Hand nehmen. Und wie Amigo schon bald zur alten Klasse zurückfinden sollte, unterstrich er 2012, als er mit seiner Band hier in der Philharmonie begeisterte. Mit dabei waren auch jene Musiker, die heute zum aktuellen Ensemble gehören. Neben dem 2. Gitarristen Antonio Fernández ist es der Perkussionist Paquito González, der noch bei der letzten Studioproduktion von Paco de Lucía mitwirken konnte. Neu hinzu gekommen sind die Sänger des Ensembles Los Mellis de Huelva, der Tänzer Antonio Molina »El Chorro« sowie der Bassist Ewan Vernal, der mit Musikern wie Lou Reed und Michael Brecker zusammengearbeitet hat. Mit ihnen feiert Vincente Amigo also nun die Essenz des Flamencos – und bei dem sich die Tradition und die Moderne die Hände reichen. Voller Leidenschaft, poetisch und stets aus tiefster Seele.

Reinhard Lemelle



**Kölner
Philharmonie**

27.08. – 01.09.2024

© FELIX-Wortmarke: Sonja Irini Denninger, Studio Süd

FELIX

Festival

Dem Original auf der Spur.

felix-originalklang.koeln

Juni

SO
30
11:00

Simon Höfele *Trompete*
Elisabeth Brauß *Klavier*
Malte Arkona *Moderation*

Kinderkonzert
Riesenfete mit Klavier und Trompete!

Wir feiern mit euch eine große Sause ohne Pause, mit zwei gut gelaunten musikalischen Freunden: Trompete und Klavier. Was die zusammen so alles können ... eine echte Session von Mozart bis Gershwin, von Beethoven über Arutiunian bis zum berühmten »Dschungelbuch«.

Philharmonie für Einsteiger Saison 2024/2025

Wenn Leif Ove Andsnes als einer der besten Pianisten der Gegenwart Rachmaninows fulminantes drittes Klavierkonzert spielt, dann kann wohl kaum von einem Einstieg die Rede sein. Das ist bereits der Gipfel, das ist allerhöchste Kunst. Nichts anderes gilt für Midori, die als Geigenvirtuosin seit Jahrzehnten Maßstäbe setzt, oder für das Ensemble Modern, eines der führenden Avantgarde-Orchester unserer Zeit.

Einsteigen meint hier: einen Zugang zu ermöglichen in die schier überbordende Vielfalt des Konzertangebots der Kölner Philharmonie. Von Gustav Mahlers fünfter Sinfonie führt der Pfad über Kurt Weills »Die sieben Todsünden« stringent zum noch taufrischen Violinkonzert von Detlev Glanert. Und dann erscheint da unversehens Abel Selaocoe, ein junger Südafrikaner, der als brillanter Cellist im Repertoire der europäischen Klassik zuhause ist und als Komponist auf die kulturellen Wurzeln seiner Heimat zurückgreift. In ihrem Programm »Amor« schließlich verspricht die portugiesische Fado-Königin Mariza einen Abschluss in Leidenschaft – der aber noch lange nicht das Ende des Einstiegs ist, von dem es so leicht kein Zurück mehr gibt.

So können Sie Ihr Abo bestellen:

koelner-philharmonie.de

Abo-Servicehotline

0221 204 08 204

Konzertkasse

Kurt Hackenberg-Platz
Ecke Bechergasse, 50667 Köln
(gegenüber der Kölner Philharmonie)
Montag – Samstag 12:00–18:00

ABO Philharmonie für Einsteiger

Saison 2024/2025

Abel Selaocoe
am 08.11.2024
Foto: Mlungisi Mlungwana

Im Abo
sparen Sie bis zu
35%

5 Konzerte

Freitag 13.09.2024, 20:00 Uhr
Freitag 08.11.2024, 20:00 Uhr
Montag 06.01.2025, 20:00 Uhr
Freitag 25.04.2025, 20:00 Uhr
Samstag 31.05.2025, 20:00 Uhr

€ 139,-



**Kölner
Philharmonie**



Juli

MI
03
20:00

Alexander Melnikov *Klavier*

Porträt Alexander Melnikov: Solo

Sergej Rachmaninow

Variations sur un thème de Corelli (La Folia) op. 42

Variations sur un thème de F. Chopin op. 22

Études-Tableaux op. 39

Wie viele Pianisten von Weltrang gibt es, die so vielseitig sind wie er? Alexander Melnikov zählt sicher zum Kreis der Auserlesenen. In Köln präsentiert er etwas mit Seltenheitswert: einen Abend ausschließlich mit Musik von Sergej Rachmaninow. Er kennt die Winkel des Barock, findet sich im Erdgeschoss der Klassik bestens zurecht, er betritt die Etage der Romantik mit großer Vertrautheit und er weiß im obersten Stockwerk mit neuer Musik umzugehen. Ob Alexander Melnikov an einem Cembalo spielt, einem Hammerflügel oder einem modernen Instrument – immer hat man das Gefühl: Dieser Mann fühlt sich überall zuhause, ohne dass er dies öffentlichkeitswirksam zur Schau stellt. Ein stilles Genie. Nun widmet sich Melnikov einem anderen stillen Genie: Sergej Rachmaninow.

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vrtz

Musikpoeten Saison 2024/2025

Das Sinfonieorchester ist der schillerndste, farbigste und komplexeste Klangkörper, den die Musikgeschichte hervorgebracht hat. So zählen Orchesterkonzerte natürlich zu den Höhepunkten eines jeden Konzertkalenders, erst recht, wenn Ensembles von internationaler Güteklasse zu Gast sind. Wie die Münchner Philharmoniker zum Beispiel. Oder das London Symphony Orchestra und das Orchestre de Paris. Aus den Niederlanden sind das Amsterdamer Concertgebouworkest und Rotterdams Philharmonisch Orkest geladen. Und aus der Bundeshauptstadt die traditionsreiche Staatskapelle. Gespielt werden einige der effektivsten und innovativsten Kompositionen. Solche, die das klassische Format der Sinfonie sprengten. Die rauschhafte »Symphonie fantastique« von Hector Berlioz etwa, die erste Programmmusik der Geschichte. Oder Gustav Mahlers »Lied von der Erde«, ein Zwitter aus Liederzyklus und Sinfonie, wie auch die »Vier letzten Lieder« von Richard Strauss. Beides Werke, die dem klassischen Format der Sinfonie neue Dimensionen öffneten. Und natürlich Maurice Ravel's ebenso mitreißende wie klargsensible Orchesterfassung seiner Klavierstücke »Le Tombeau de Couperin«, und das alles wird noch angereichert mit Solokonzerten von Sergej Rachmaninow und Sergej Prokofjew.

Internationale Orchester – sechs Termine, die man nicht verpassen sollte!

So können Sie Ihr Abo bestellen:

koelner-philharmonie.de

Abo-Servicehotline

0221 204 08 204

Konzertkasse

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00 – 18:00

Musikpoeten
Saison 2024/2025

ABO

Im Abo
sparen Sie bis zu

20%



4 Konzerte

Freitag 08.11.2024, 20:00 Uhr

Donnerstag 23.01.2025, 20:00 Uhr

Samstag 15.03.2025, 20:00 Uhr

Sanstag 31.05.2025, 20:00 Uhr

€ 129,-

Mariza

am 31.05.2025

Foto: Miguel Angelo

**Kölner
Philharmonie**



PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Vicente Amigo © Künstler-
agentur

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH